Zugestellt durch Post.at

ALLES GRÜN

DAS STADTMAGAZIN DER LANGENLOISER GRÜNEN

Oktober 2025

DIE GRÜNEN LANGENLOIS

Foto: Nikolaus Kawka

25. GEBURTSTAG!

Ein Vierteljahrhundert Grüne in Langenlois

Anfänge, Aufbau und Erfolge der grünen Gemeinderatsarbeit

www.gruene-langenlois.at

LAND AUF LAND AB

DER NIEDER-ÖSTERREICH-PODCAST

JETZT ÜBERALL, WO ES PODCASTS GIBT!

Mit Helga Krismer

Die Grünen Niederösterreich, Daniel Gran Straße 48, 3100 St. Pölten, noe@gruene.at

DER INHALT, PRALL GEFÜLLT

Ein Vierteljahrhundert in Grün
Von der Gründungssitzung in Gobelsburg bis zum Jahr 2025: Die Grünen schreiben die Stadtgeschichte von Langenlois aktiv mit Seite 4

Alle Grün-Mandatare der letzte 25 Jahre
Die Liste fürs Archiv Seite 6

Viel gesehen, viel gelernt, viel gewundert
Die aus Zöbing stammende Neo-Gemeinderätin Anita Hamböck über ihre Erfahrungen als Polit-Novizin Seite 7

„Hohlwege sind ein wichtiger Lebensraum“
Der Forstbiologe Josef Pennersdorfer im Gespräch mit Umweltstadträtin Brigitte Reiter Seite 8

Im Klartext: Was bringt uns der Gemeinderat?
Kommunalpolitik hat eigene Gesetze. Wir wollen sie erklären Seite 9

Was wir schon immer gern gewusst hätten ...
... erfahren wir hier: Das Informationsfreiheitsgesetz bringt allen was! Seite 10

Geben, Nehmen – und Reden
Gerlinde Grasser führt gemeinsam mit freiwilligen Mitarbeiterinnen eine „Vintage-Boutique“. Bezahlt wird mit freiwilligen Spenden Seite 11

Dunkle Schatten über Kronsegg
Gegen den Langenloiser FPÖ-Stadtrat Rene Schimanek wird wegen Wiederbetätigung ermittelt. Sein Bruder und dessen Söhne sind mittlerweile aufgrund desselben Verdachts angeklagt Seite 12

Man versteht nur Bahnhof: Zwei Texte zum Thema: **1. Eine Bahnhofskomödie** in 6 Akten ohne Happy End Seite 14

2. Bahnhof am Park: Ja Bitte!
Langenlois hätte die Chance, mit dem Bahnhof eine attraktive Visitenkarte der Stadt zu gestalten. Doch es fehlt das finanzielle Engagement

Das Coverfoto
25 Jahre und kein bisschen müde: Andrea Köfinger, Ortrun Kerzendorfer, Anita Hamböck, Othmar Pruckner, Veronika Großberger, Florian Ketter, Matthias Fürpaß, Astrid Hofstätter, Senta Baumgartner, Eleonore Neiss, Michaela Sburny, Andreas Nastl, Brigitte Nastl, Thomas Grünwald, Barbara Grünwald, Michael Neiss, Walter Schlenkert (von links nach rechts) geben alles für ein lebenswertes Langenlois

PS: ... das tun übrigens auch jene, die den Fototermin nicht geschafft haben ...
Faktum ist: Das grüne Dreamteam lebt und gedeiht!

PPS: Der Hund im Bildvordergrund heisst Maoli, er ist alt und schwach, aber eine treue Seele – versichert Florian, sein Herrl.

WILLKOMMEN!

Foto: Reinhard Mayr

GEMEINSAM STATT EINSAM, KONSTRUKTIV STATT POPULISTISCH

Matthias „Hiasl“ Fürpaß
Obmann
der Grünen Langenlois

Wir Langenloiser Grünen feiern heuer unser 25-jähriges Bestehen. Nicht nur deshalb haben wir unsere Zeitung neu gestaltet: Wir verdoppeln die Seitenanzahl und wollen ab nun nicht nur politische Inhalte liefern, sondern auch andere, interessante, „grün-affine“ Themen aufgreifen.

Ich selbst bin seit der Gründung der Grünen Langenlois im Jahr 2000 mit dabei und engagiere mich gemeinsam mit vielen anderen Freundinnen und Freunden seit über 30 Jahren für Umweltschutz, Humanität, Menschenrechte und Soziales. In dieser langen Zeit habe ich erkannt, dass das Erreichen von Zielen, die allen dienen, nur gemeinsam möglich ist. Dies steht im klaren Gegensatz zur egozentrischen Handlungs- und Denkweise, die uns aktuell an allen Ecken und Enden suggeriert und vorgelebt wird. Die Grünen sind nicht so gepolt und deshalb im öffentlichen Auftritt auch bewusst nicht „verführerisch“, nicht marktschreierisch, nicht populistisch – aber dafür ehrlich um Gemeinschaft bemüht.

Was wir fordern, ist nicht unerreichbar. Doch oft stehen kurzfristige wirtschaftliche Interessen gegen langfristige Erhaltungs- und Umweltschutz-Anliegen, auch im Gemeindebereich. Wir verfolgen neue, innovative Ideen, sind stets um konstruktive Lösungen bemüht. Der Nachhaltigkeitsforscher Thomas Brudermann spricht mir aus dem Herzen, wenn er sagt: *„Was gut funktioniert, ist, Dinge auszuprobieren. Wir machen jetzt diese Straße einmal für ein paar Monate zur Fußgängerzone, danach evaluieren wir. Oder temporäre Tempolimits. Die Leute sehen dann, dass es eigentlich entspannter ist.“*

Wir wollen praktische, gute, pragmatische und zukunftsorientierte Politik machen. Gerade jetzt wäre es ein Fehler, an alten Verhaltensweisen festzuhalten und die Zukunft außer Acht zu lassen! Wenn die Mittel begrenzt sind, müssen sie an der richtigen Stelle eingesetzt werden. Die Priorität ist dabei völlig klar: Wir wollen Investitionen in Umweltschutz und nachhaltige Projekte – und zwar im Interesse der Menschen, die in Langenlois leben und arbeiten.

EIN VIERTELJAHRHUNDERT IN GRÜN

Langenlois feiert 100 Jahre Stadterhebung. Die Grünen feiern „25 Jahre im Gemeinderat". Gegründet wurden die Grünen Langenlois 1999 in Gobelsburg; „Taufwein" war ein rescher Grüner Veltliner. *Andreas Nastl*

Was für ein Tag! Nach der Gemeinderatswahl (GRW) **2000** zog Herbert Sburny als erster Grüner in den Gemeinderat (GR) ein – die Freude war riesig. Leider musste er bereits ein Jahr später aus gesundheitlichen Gründen sein Mandat zurücklegen. Ihm folgte Ortrun Kerzendorfer-Holubetz, womit sich der Frauenanteil im Gemeinderat schlagartig verdoppelte! Bis dahin gab es nämlich nur eine Frau im Gemeinderat.

Seit Anfang an stehen die Grünen für Lebensqualität, Umwelt und Kontrolle. Für mehr Information und Mitsprachemöglichkeiten für Bürger*innen. Für flächensparende Stadtentwicklung, naturnahen Hochwasserschutz, Baumschutz und mehr Unterstützung lokaler Kulturinitiativen. Gerne wird den Grünen vorgeworfen, immer dagegen zu sein. Was so nie stimmte. Im Gegenteil: Oft wurden unsere Positiv-Konzepte „ned amoi ignoriert", wie z. B. Programme für nachhaltige Siedlungsentwicklung, Begegnungszonen im Stadtzentrum, Barrierefreiheit, ein Kulturkonzept oder Baumschutz-Verordnung.

JAZZ, KIKUKA UND VIELE FILME

Doch auch das Gemeinschaftliche sollte nicht zu kurz kommen: **2001** fand am Sauberg der erste Jazz-Heurige der Grünen statt. Zehn Jahre lang war er ein Fixpunkt im grünen Veranstaltungsreigen.
Seit **2002** ist auch KiKuKa – Kinder-Kunst am Kamp – ein alljährliches Highlight, ein Kreativ-Angebot für Kinder in den Sommerferien, das begeisterte Zustimmung findet. Danke an dieser Stelle an Andrea Köfinger!
Seit vielen Jahren zeigt die Grüne Filmwerkstatt Kinofilme zu gesellschaftsrelevanten Themen; ob in Gasthäusern, im Arkadensaal oder Open-Air am Holzplatz.

BEHINDERT IST, WER BEHINDERT WIRD

Seit über zwei Jahrzehnten (!) wird die barrierefreie Gestaltung des Ursin-Hauses eingefordert – wir wollen einen Lift und ein barrierefreies WC. Als Erfolge dürfen ein rollitaugliches WC am Friedhof, beim Arkadensaal und in der Freizeitanlage am Kamp gelten. Warum Barrierefreiheit bei uns nicht längst so selbstverständlich ist wie anderswo, bleibt ein Rätsel!

Bei der GRW **2005** konnten wir die Zahl der Mandate auf drei erhöhen. Andreas Nastl wird erster grüner Stadtrat für Kultur und Wissenschaft. Erstmals seit 1945 hatte die ÖVP die absolute Mehrheit verloren. Sie versuchte kurz eine Koalition mit der SPÖ, dann herrschte das „Spiel der freien Kräfte". Die Neugestaltung des Holzplatzes **(2007/08)** fiel just in jene Zeit, da die ÖVP keine absolute Mehrheit hatte. So konnten auch wir uns dort einbringen – eine Behindertenrampe bei der Post, Behinderten-Parkplätze, sowie Verbesserung der Verkehrsführung waren die Resultate. Der Holzplatz in seiner heutigen Form entspricht sicher nicht zu 100 Prozent unseren Vorstellungen und die Bäume, die wir schon damals gefordert haben, wurden 15 Jahre später aufwendig nachgesetzt. Dennoch wurde das Projekt, das zuvor bloß von einer Schublade in die andere geschoben wurde, umgesetzt. Wer das Chaos vor der Umgestaltung noch kennt, wird eine deutliche Verbesserung erkennen.
Die Grünen haben sich ab **2007** für eine Revitalisierung des ehemaligen Franziskaner-Klosters ausgesprochen, um dort einen neuen Kindergarten mit familienfreundlichen Öffnungszeiten einzurichten, anstatt auf der grünen Wiese einen Neubau zu errichten.

URSIN-HAUS ABGESICHERT

Um einen alljährlich wiederkehrenden Zankapfel aus dem Weg zu räumen, haben sich die Grünen dafür eingesetzt, dass die Subvention an das Ursin-Haus aus den politischen Diskussionen herausgehalten wird und die Subvention indexgesichert wird.

WASSER IST NICHT NUR ZUM WASCHEN DA ...

Beim Kamp gab es vor allem nach Starkregen-Ereignissen immer wieder Probleme mit der Wasserqualität. Aufgrund unserer Beharrlichkeit hat das Land Niederösterreich **2006** die Universität für Bodenkultur beauftragt, der Sache auf den Grund zu gehen. Dabei stellte sich heraus, dass es keine „smoking gun" gibt, also den einen großen Verursacher. Bei starken Niederschlägen können jedoch aus dem Horner Becken Keime eingetragen werden. Laut Studie ist das Baden im Kamp zwar unbedenklich, nach starken Niederschlägen sollte man allerdings 2-3 Tage warten. Das Kinderbecken war in jedem Fall immer in Ordnung.

Bei der Gemeinderatswahl **2010** stehen 47 Personen auf der grünen Liste. Wir halten unsere drei Mandate und liegen bei 9,76 %. Andreas Nastl packt den „Vereinssaal" an: Der Veranstaltungssaal im ehemaligen Gasthaus in der Rudolfstraße 1 wird zeitgemäß ausgestattet und ist seitdem der wichtigste Veranstaltungsraum im Herzen von Langenlois. Auch nach dem Verkauf der Liegenschaft an die Renner-GmbH 2024 soll der Saal 15 Jahre gesichert bleiben.

Im Jahr **2013** wurde auf Initiative der Grünen das Kulturbüro in der Rathausstraße als Koordinierungsstelle eingerichtet. Das zuvor erarbeitete

Sieh uns auf facebook: DIE GRÜNEN Langenlois

Sieh uns auf instagram: die_grünen_langenlois

Grünes Kleeblatt oder doch Viererbande? Florian Ketter, Anita Hamböck, Brigitte Nastl und Matthias Fürpaß (v. li.) sitzen aktuell für die Grünen im Gemeinderat

Kultur-Leitbild wurde vom Gemeinderat einstimmig beschlossen und setzt Maßstäbe, die man in vergleichbaren Städten nicht so schnell findet.

DAUERBRENNER VERKEHR

Vor allem das Stadtzentrum leidet unter der Verkehrsbelastung. Dabei geht es nicht um jene, die im Stadtzentrum etwas zu erledigen haben, sondern um jene 90 Prozent, die bloß durchfahren! Wer schon einmal im Schanigarten des „Café&Wein“ gesessen ist, kann ein Lied davon singen.
Nach Meinung der Grünen könnte eine Begegnungszone eine Verbesserung für alle bringen. Auf Initiative der Grünen fanden auch namhafte Verkehrsexperten wie Hermann Knoflacher (TU Wien) ihren Weg nach Langenlois; ihre Vorschläge liegen auf dem Tisch. Während Straßenbaubudgets immer gut dotiert werden, muss man um Gelder für Maßnahmen im Sinne von Radfahrer- und Fußgänger:innen oft lange und zäh verhandeln.

MANDATE & PROZENTE

GRW 2000	5,77%	1 Mandat
GRW 2005	12,19%	3 Mandate
GRW 2010	9,76%	3 Mandate
GRW 2015	15,00%	5 Mandate
GRW 2020	15,86%	5 Mandate
GRW 2025	12,40%	4 Mandate

2015 legten die Grünen wiederum zwei Mandate zu und sind fortan mit 5 Mandaten (15 %) zweitstärkste Partei im Gemeinderat. **2016** übernimmt Brigitte Reiter das Ressort von Andreas Nastl, der sein Mandat aus gesundheitlichen Gründen zurücklegt.

GRÜN MACHT SINN

Oppositions-Arbeit ist das Bohren dicker Bretter. Manchmal hat man das Gefühl, nicht ernst genommen zu werden. So ist es vorgekommen, dass in der Gemeindezeitung Beschlüsse des Gemeinderates bereits zu lesen waren, bevor die Sitzung überhaupt stattgefunden hatte! Aufgrund der absoluten Mehrheit der ÖVP ist es wichtig darauf hinzuweisen, wo die Grenze zwischen Gemeinde und Partei liegt.

Die Grünen standen auch stets an der Seite von Bürgerinitiativen: Sei es **2004** gegen den teilweise dreispurigen Ausbau der Kamptal-Straße, sei es die Flüchtlingshilfe Langenlois oder die Initiative „Schatten statt Hitze“, die sich aktuell um die Neugestaltung des Bahnhofsareals einsetzt. (Siehe S. 15)
Für das Gebiet Gerstfeld wurde ein Wettbewerb für die beste Bebauungsform eingefordert, für eine Flächen- und energiesparende Bebauung und leistbare Wohnformen.
Mitten im der Corona-Pandemie – wird **2021** der Genussmarkt ins Leben gerufen. Die Grüne Initiative wird überaus positiv angenommen und ist nicht mehr wegzudenken!
Auf Betreiben von Brigitte Reiter wurde **2024** beim Kamp das neue Strandcafé errichtet - eine wesentliche Aufwertung der Freizeitanlage.

KRÖNCHEN RICHTEN, WEITERGEHEN!

10 Jahre lang waren die Grünen zweitstärkste Partei. Bei der Wahl im Jänner **2025** verloren wir ein Mandat und halten nun bei 12,4 % (bzw. 4 Mandaten). Damit liegen wir immer noch deutlich über dem Ergebnis von 8,24 % bei der Nationalratswahl 2024.
Man muss zur Kenntnis nehmen, dass sich der Bundestrend nach fünfjähriger Regierungsbeteiligung, vieler Grüner Erfolge (z.B. Klimaticket, Heizkesseltausch, Photovoltaikförderung, Valorisierung der Sozialleistungen) und der Bewältigung großer Krisen wie Corona, Ukrainekrieg und Inflation gegen die Grünen gewendet hat. Offenbar sind mit Angstmache leichter Stimmen zu gewinnen als mit konstruktiver Zukunftsarbeit.

Die Grünen haben stets die nachhaltige, soziale UND ökonomische Entwicklung im Auge. Wir stehen für eine lebenswerte Zukunft für uns alle. Kommen wir ins Gespräch!

GRÜNE IM GEMEINDERAT

Herbert Sburny	2000–2001
Ortrun Kerzendorfer-Holubetz	2001–2010
Marita Jäger	2005–2006
Laurenz Ennser	2006–2010
Andreas Nastl	2005–2016
Anita Stemberger-Chabek	2010–2020
Matthias Fürpaß	seit 2010
Stefan Grasl	2015–2020
Eleonore Neiss	2016–2025
Brigitte Nastl (ehem. Reiter)	seit 2015
Viktor Friesacher	2020–2021
Barbara Grünwald (ehem. Steiner)	2020–2025
Michael Neiss	2021–2025
Anita Hamböck	seit 2025
Florian Ketter	seit 2025

VIEL GESEHEN, VIEL GELERNT UND VIEL GEWUNDERT

Anita Hamböck **zog im Frühjahr 2025 für die Grünen in den Gemeinderat ein. Wie es ihr in dieser neuen Rolle geht und was sie noch vor hat, schildert sie in diesem Text.**

Foto: Othmar Pruckner

Die Tür zum Sitzungssaal steht offen: Anita Hamböck ist seit heuer mit dabei

3. März 2025!

Die konstituierende Gemeinderatssitzung fand unter denkwürdigen Umständen statt. Eigentlich sollte eine Angelobung ein feierlicher, erfreulicher Akt sein. Das war es aber nur bedingt, denn nichts konnte verhindern, dass ein gewisser Herr Sch. seinen Stadtratsposten bezog. Es war nicht einmal erlaubt, sich dazu zu äußern. Nur mit unseren Aufstellern „Braune Flecken in Langenlois - nicht mit uns!“ konnten wir unsere Meinung kundtun. Auch bei der nächsten Gemeinderatssitzung waren unsere Aufsteller wieder mit dabei und das werden sie vermutlich auch weiterhin bleiben müssen. Aber dieses Mal waren zumindest Wortmeldungen erlaubt. Brigitte Nastl, unsere Stadträtin, hielt eine beeindruckende Rede, die mir aus der Seele sprach. Ich fühlte Dankbarkeit, dass jemand so treffende Worte fand. An diesem Tag setzte auch die Zivilgesellschaft ein klares Zeichen. Es waren viele Besucher*innen mit Plakaten hier und es kam zu emotionalen Wortgefechten. Es lag Spannung in der Luft. Ein Teil dieser Spannung besteht für mich auch weiterhin, denn das Thema bleibt.
Die Tätigkeit im Gemeinderat endet aber nicht bei den Sitzungen!

Für mich ist die Basis der politischen Arbeit das Treffen der Grünen. Der rege Meinungsaustausch, das Entwickeln von Ideen: Das macht wirklich Spaß. Daraus ergeben sich die Handlungsweisen in den Ausschüssen. Ich bin in den Ausschüssen „Soziales, Gesundheit und Sicherheit“, „Bildung, Familie, Jugend und Frauen“ und in der „Mittelschulgemeinde“ vertreten.
Als ich das erste Mal zum Sozialausschuss ging, stellte ich verwundert fest, dass ich die einzige Frau im Raum war – ein seltsames Gefühl. Als ich Anfragen zum Thema Barrierefreiheit und leistbares Wohnen einbrachte, hatte ich den Eindruck, dass nun die Verwunderung bei den Anderen lag.

Bei einem Treffen der Mittelschulgemeinde kam ich in den Genuss einer Begehung der Mittelschule. Das Gebäude bedarf dringend einer Sanierung. Die Ansichten, wie das zu bewerkstelligen ist, gehen weit auseinander. Einig ist man sich, dass die desolaten Fenster besonders schnell in Angriff genommen werden müssen. Ich wundere mich sehr, wie es überhaupt so weit kommen konnte, dass manches in einem derart erbärmlichen Zustand ist. Der Genuss der Begehung lag allerdings in der Schönheit der erhaltenen, alten Bestände. Die wunderbaren Eichen- und Fliesenböden und die alten Fenster, das Ambiente dieser Räume ließen einige Gemeinderät*innen und auch mich ins Schwärmen kommen, andere würden aber am liebsten alles mit Neuem ersetzten. Das werden aber vermutlich die eingeschränkten finanziellen Mittel verhindern. Außerdem braucht es Ideen, wie dieses riesige Gebäude zusätzlich zum Schulbetrieb genutzt werden könnte, denn es stehen viele Räume leer.

Ein wichtiges Ereignis war für mich das Fest zu 100 Jahre Stadterhebung. Ich fühlte mich geehrt, dass ich als Gemeinderätin daran teilnehmen durfte. Aber eigentlich mag ich es nicht, wenn nur ausgesuchte Gäste zu einer Feier, die ja die ganze Gemeinde betrifft, zusammenkommen.
Ein Stadtfest für alle wäre für mich jedenfalls mehr als angebracht!

Schreib uns: langenlois@gruene.at

„HOHLWEGE SIND EIN WICHTIGER LEBENSRAUM“

Foto: Othmar Pruckner

In Zeiten des Klimawandels wird der Schutz heimischer Tier- und Pflanzenarten immer wichtiger. Josef Pennerstorfer vom Verein LANIUS setzt sich für den Erhalt von Biodiversität ein – auch in Langenlois.
Interview: Brigitte Nastl

Herr Dr. Pennerstorfer, was macht denn die Hohlwege in unserem Gemeindegebiet zu einem besonders schützenswerten Gut?
Pennerstorfer: Hohlwege sind ein wichtiger Lebensraum. Lösswände werden von zahlreichen Tieren als Brutplatz genutzt, darunter seltene Wildbienen und Wespen. Diese benötigen im näheren Umfeld auch Nektar- und Pollenpflanzen. Die Vielfalt der Pflanzen ist hier noch erfreulich groß. In den Gobelsburger Hohlwegen findet man in kräftigen Farben blühende Pflanzen wie Natternkopf, Steppen-Salbei, Eselsdistel oder Mannstreu. Die vielen Distel-Arten sind wichtige Nektarpflanzen für Schmetterlinge und andere Insekten. Es kommen auch seltene und gefährdete Arten wie der Österreichische Geißklee oder der Kreuzenzian vor.

Worin sehen Sie die besonderen Herausforderungen bei der Pflege von Hohlwegen und Güterwegen?
Eine gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Bauhöfe ist besonders wichtig. Es geht vor allem darum, eine naturverträgliche Pflege in den Arbeitsablauf zu integrieren, ohne diesen zu beeinträchtigen. Oftmals erreicht man schon viel für die Biodiversität, wenn nicht die gesamte Böschung knapp über der Grasnarbe abgemäht wird, sondern nur ein Streifen von ca. einem Meter entlang des Weges. Wenn man weiß, welche der schützenswerten Pflanzen nicht oder nur einmal jährlich gemäht werden sollten, dann kann man im Idealfall zugleich Ressourcen sparen und der Natur Gutes tun. Ich konnte dazu schon ein konstruktives Telefonat mit der Langenloiser Bauhofleitung führen. Ich erstelle gerade für die Hohlwege der Gobelsburger Heide ein einfaches Konzept, das mit den Mitarbeitern des Bauhofs diskutiert werden soll.

Sind die Brachflächen zwischen den Weinbergen auch ein Beitrag zur Förderung von Biodiversität?
Ja, so ist es. Brachflächen können Rückzugsgebiete für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten darstellen. Untersuchungen zeigen, dass blütenreiche Brachen und Weingartenrandbereiche eine große Vielfalt an Insektenarten, vor allem Wildbienen, aufweisen. Darüber hinaus stellen ökologisch sinnvolle Begrünungen und biologischer Pflanzenschutz in Weingärten eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung der Biodiversität dar.

Die Stadtgemeinde hat LANIUS zwei Flächen auf der Gobelsburger Heide für ein Projekt zur Verfügung gestellt. Dort sollen Pflegemaßnahmen erfolgen. Was erhoffen Sie sich dadurch?
Es handelt sich dabei um ehemalige Weideflächen. Durch die Aufgabe der Nutzung sammelt sich Biomasse an und die mikroklimatischen Bedingungen verändern sich. Davon profitieren wenige Arten, die sich ausbreiten. Durch die Maßnahmen, wie eine

Foto: privat

abschnittsweise Mahd und Entfernung von Gehölzen, wird die strukturelle Vielfalt und damit die Arten- und Lebensraumvielfalt, also die Biodiversität gefördert.

Das Gespräch fand bei einem Lokalaugenschein zum Thema Hohlwege und Trockenrasen rund um Gobelsburg statt.

Dr. Josef Pennersdorfer (li.)
ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Forstentomologie der Universität für Bodenkultur in Wien sowie Vorstandsmitglied der Forschungsgemeinschaft LANIUS, die sich für den Schutz von Lebensräumen sowie gefährdeter Tier- und Pflanzenarten einsetzt.

Foto: Othmar Pruckner

Mag. Brigitte Nastl, geb. Reiter
...ist Lehrgangsleiterin für Public Relations-Studien an der Donau-Uni Krems. Sie ist grüne Stadträtin für Umwelt- und Klimaschutz, Marktwesen sowie die Freizeitanlagen am Kamp.

IM KLARTEXT: WAS BRINGT DER GEMEINDERAT?

Der Gemeinderat ist das zentrale Organ der Gemeinde und vertritt die Interessen der Bevölkerung. Der siebenköpfige „Stadtrat“ ist die „Stadtregierung“. *Michaela Sburny*

Der **Gemeinderat** ist das „Stadtparlament“. Er entscheidet über alle wichtigen Angelegenheiten, insbesondere das jährliche Budget. Darin wird festgelegt, welche Projekte umgesetzt werden und wofür kein Geld zur Verfügung steht: Welche Bauvorhaben kommen, welche Förderungen werden vergeben, wieviel Geld soll für Straßen und wieviel für Umwelt- und Naturschutz ausgegeben werden?

Die Mitglieder des Gemeinderats werden alle fünf Jahre von den Bürger:innen gewählt. Ihre Anzahl hängt von der Größe der Gemeinde ab; in Langenlois sind es 33. Nach der letzten Wahl verteilen sich die Sitze auf 4 Grüne, 5 SPÖ, 6 FPÖ und 18 ÖVP.

Die ÖVP hat somit die absolute Mehrheit. Vorschläge anderer Fraktionen, auch wenn sie von den Stadträt:innen eingebracht werden, werden nur umgesetzt, wenn die ÖVP zustimmt. So kann es vorkommen, dass Bürger:innen den Eindruck haben, dass ihre gewählten Vertreter:innen ihre Anliegen nicht engagiert genug einbringen. Faktum ist aber, dass in Langenlois alle Entscheidungen von den Stimmen der ÖVP abhängen.

DIE STADTREGIERUNG

Der **Stadtrat,** quasi die „Regierung“ der Gemeinde, wird vom Gemeinderat gewählt und besteht in Langenlois aus sieben Personen: 1 Grüne (Umwelt, Natur, Klima), 1 SPÖ (Soziales, Gesundheit, Sicherheit), 1 FPÖ (Verkehr) und 4 ÖVP (Bildung, Familie und Jugend; Stadtentwicklung; Infrastruktur; Landwirtschaft). Auch hier hat die ÖVP die absolute Mehrheit.

Während Sitzungen des Gemeinderats meist öffentlich sind, sodass Bürger:innen die Debatten und Abstimmungen verfolgen können, sind die Sitzungen des Stadtrats vertraulich. Viele wichtige Informationen sind nur dem Stadtrat zugänglich, dessen Mitglieder zur Verschwiegenheit verpflichtet sind. So ist es oft schwierig, nachzuvollziehen, wie Entscheidungen zustande kommen.

Eine Verbesserung bringt seit 1.9.2025 das **Informationsfreiheitsgesetz** (siehe S. 10). Es ermöglicht Bürger:innen, Antworten auf viele Fragen zu bekommen, die bisher mit dem Hinweis auf das „Amtsgeheimnis“ verweigert wurden.

Foto: Othmar Pruckner

WAS WIR SCHON IMMER GERN GEWUSST HÄTTEN ...

... erfahren wir jetzt: Das neue „Informationsfreiheitsgesetz“ bringt mehr Transparenz. Auch alle Langenloiser Bürgerinnen und Bürger werden davon profitieren. *Michaela Sburny*

Foto: Othmar Pruckner

Ob Kampau oder Franziskanerplatz: Bürger:innen wollen Transparenz

Mit 1.9.2025 ist das Informationsfreiheitsgesetz (IFG) in Österreich in Kraft getreten – ein langjähriges Anliegen der Grünen, das in der Regierungsperiode 2019–2024 vorangetrieben wurde. Ziel war die Abschaffung des Amtsgeheimnisses und die Förderung von Transparenz in der Verwaltung. Sigi Maurer als Klubobfrau und Agnes Sirkka-Prammer als zuständige Fachabgeordnete setzten in den Verhandlungen mit der ÖVP zentrale Punkte durch.
Das IFG gewährt nun allen Bürger:innen das Recht, amtliche Informationen bei Behörden einzufordern, etwa Berichte, Statistiken, Gutachten, Verträge oder Stellungnahmen.

Einfache Anfragen – zum Beispiel über Kosten von Bauprojekten oder Umweltmaßnahmen in der Gemeinde – können direkt beim Bürgermeister gestellt werden.

WIEVIEL KOSTET DER FRANZISKANERPLATZ?

Zwei Beispiele: Wenn Sie wissen wollen, warum der Franziskanerplatz neu gestaltet wird, welche Kosten beim Umbau anfallen, wieviel Fläche entsiegelt und wieviel (neu) asphaltiert wird, oder wenn es Sie interessiert, wie viele Bäume in der Kamp-Au gefällt wurden und warum, können Sie ab sofort eine Anfrage an den Bürgermeister stellen.

Behörden sind verpflichtet, in der Regel binnen vier Wochen zu antworten. Die Informationen werden meist kostenlos bereitgestellt; bei aufwendigen Anfragen können Gebühren anfallen. Gemeinden mit über 5.000 Einwohner:innen müssen zahlreiche Informationen ohne Anfrage elektronisch veröffentlichen – etwa auf www.data.gv.at oder der Gemeindehomepage.

STÄRKUNG DER DEMOKRATIE

Vom Auskunftsrecht ausgenommen sind sensible Informationen, wie etwa solche zur nationalen Sicherheit, zum Datenschutz oder zu Geschäftsgeheimnissen. In Zweifelsfällen entscheiden Gerichte, ob ein Auskunftsanspruch besteht.

Der große Mehrwert des IFG liegt in der Stärkung der demokratischen Kultur: Bürger:innen erhalten leichter Einblick in politische Entscheidungsprozesse, können sich besser informieren und aktiver mitreden. Die gesteigerte Transparenz motiviert die Behörden zudem zu mehr Offenheit und verhindert undurchsichtige Entscheidungen der Politik.

EIN ANFANG, ABER NOCH LANGE NICHT DAS ENDE

Den Grünen ist mit der Durchsetzung des Informationsfreiheitsgesetzes ein bedeutender Schritt in Richtung einer offenen und bürgernahen Verwaltung in Österreich gelungen.
Das Gesetz hat das Potenzial, die demokratische Kultur zu stärken und die Beziehung zwischen Bürger:innen und Staat nachhaltig zu verbessern. Dennoch besteht weiterer Entwicklungsbedarf, etwa beim Abbau bürokratischer Hürden und der weiteren Öffnung von Informationszugängen.
Für Österreich ist dies ein Anfang, aber kein Endpunkt. Es liegt an uns – an Politik und Gesellschaft, die Informationsfreiheit weiter voranzutreiben, um eine transparente und moderne Demokratie zu gestalten.

Foto: Karo Pernegger

Foto: Karo Pernegger

Sigi Maurer (li.) verhandelte erfolgreich das IFG. Die neue Bundessprecherin Leonore Gewessler ist stolz auf das Erreichte

Sieh uns auf facebook: DIE GRÜNEN Langenlois

Gerlinde Krasser betreibt mit ihren Mitarbeiterinnen die „Smart-Boutique“: Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine finden hier passende Kleidung, Mindestlohnbezieher stöbern nach Hausrat, junge Frauen erfreuen sich an „fancy“ Klamotten. Und einsame Menschen finden immer ein offenes Ohr. *Senta Baumgartner*

GEBEN, NEHMEN – UND REDEN

Jeden Dienstag wird geholfen und unterstützt. Oft warten schon zwanzig Personen darauf, dass sich die Türe der Boutique öffnet. 40 bis 50 Menschen besuchen wöchentlich den besonderen Laden, wobei Gerlinde Krasser selbstverständlich von Kunden und Kundinnen spricht. Es ist ihr ein großes Anliegen, dass sie mit Menschen, die in Not geraten sind, respektvoll umgeht. Menschenwürde steht bei ihr im Vordergrund.

Schon vor 10 Jahren, als etwa 150 Flüchtlinge in Langenlois Hilfe suchten, war es ihr wichtig, dass dieses Helfen würdig geschieht. Sie konnte es nicht mitansehen, dass immer wieder Säcke mit Kleidung in schlechtem Zustand, unpassend und schmutzig vor den Unterkünften abgestellt wurden. Damals war sie eine von etwa 80 (!) Langenloiserinnen und Langenloisern, die eine vorbildlich funktionierende Flüchtlingshilfe auf die Beine gestellt hatten. Zu ihrem Schwerpunkt machte sie sofort die Verteilung von Hilfsgütern. Zuerst war das vor allem Kleidung, die im Pfarrhof abgeholt werden konnte. In der Folge konnte sie die Gemeinde, die Pfarre, Raika und Sparkasse überzeugen, ein Geschäftslokal in der Bahnstraße anzumieten und zu finanzieren, um dort Gewand, Geschirr, Kleinmöbel, Spielzeug und vieles mehr von spendenfreudigen Menschen entgegenzunehmen und andererseits auch weiterzugeben. Mit viel Geschmack und Gespür werden die Waren in Regalen und auf Tischen dargeboten, die Schaufenster sind einladend gestaltet. Vorbeigehende können kaum anders als in die Boutique zu gehen und zu stöbern. „Jeder ist willkommen. Es ist genug da. Für alle“, betont die rein ehrenamtlich agierende Boutiquen-Chefin immer wieder. „Und wenn jemand einmal etwas weiterverkauft, das er hier gratis erstanden hat, so halte ich das auch aus. Für Menschen, die Geld haben und nicht unbedingt bedürftig sind, haben wir eine Spendenkasse.“ Die Spenden werden zum Bezahlen der Betriebskosten verwendet.

Foto: Othmar Pruckner

Schaufenster der smarten Boutique: Zwei Frauen haben den Durchblick ...

Foto: Othmar Pruckner

Gerline Grasser (li.) mit Irene Lehr inmitten ihrer „heißen Ware“.

Gerlinde Krasser betont den sozialen Aspekt des Projektes. Es gibt Menschen, die kommen zum Reden, die haben niemanden, dem sie ein wenig von ihrem Krankheitsleid oder ihren finanziellen Sorgen erzählen könnten. Oft klopft es an der Geschäftstüre, auch wenn gar nicht geöffnet ist. Aber sie, Irene Lehr oder Alice Koller, ebenfalls eine wichtige Mitarbeiterin, finden immer ein paar Minuten Zeit.

Dass das Modell „Smart Boutique“ auch ökologisch im Trend der Zeit liegt, dass hier wiederverwendet statt weggeworfen wird, gehört mit zu den Anliegen des siebenköpfigen Boutiquenteams.
Auf ihr vorbildliches Engagement angesprochen, meint die Betreiberin, dass es doch so viele andere Menschen in Langenlois gibt, die in karitativen Einrichtungen, bei der Feuerwehr, beim Roten Kreuz unbezahlt für das Gemeinwohl arbeiten. „Und ich bin einfach eine von vielen“.

EINE SMARTE BOUTIQUE

Gewaschene Kleidung, Geschirr, funktionierende Elektrogeräte, Kochgeschirr, Kleinstmöbel, Lampen oder Spiele werden gerne angenommen – und es darf auch fleißig gestöbert werden.

Wann:

Dienstags 16 bis 19 Uhr

Wo:

Bahnstraße 13, Langenlois

DUNKLE SCHATTEN ÜBER KRONSEGG

Gegen den Langenloiser FPÖ-Stadtrat René Schimanek wird wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung ermittelt. Die Grünen und die Initiative „Dialog und Demokratie“ wollen Schimanek zum Rücktritt bewegen. – Ein aktuelles Buch rollt die Causa um die „Sächsischen Separatisten“ und ihre direkte Beziehung zur Familie Schimanek neu auf. *Astrid Hofstättter, Othmar Pruckner*

Die Ruine Kronsegg bei Langenlois ist wohlbekannt. Leider nicht deshalb, weil sie ein nettes Ausflugsziel ist, sondern weil zu ihren Füßen ein Forsthaus liegt, In dem der Langenloiser FPÖ-Stadtrat René Schimanek bis November 2024 gemeldet war. Und in eben diesem Haus wurden bei einer Hausdurchsuchung im vergangenen Winter NS-Devotionalien, Propagandamaterial und 30 Kilogramm Munition sichergestellt. Schimaneks Neffen, Mitglieder der rechtsradikalen „Sächsischen Separatisten“, hatten darüber hinaus das Forsthaus samt Ruine als „Fluchtpunkt“ für den Tag X definiert.

Schimaneks Mailverkehr, der um die Jahreswende von den Grünen im Nationalrat publik gemacht wurde, hat es ebenfalls in sich: Darin fanden sich diverse verschickte bzw. geteilte rechtsradikale Inhalte, unter anderem von Renés Bruder, Hans Jörg Schimanek und dem deutschen Neonazi Sören Brühl. So etwa ein Geburtstagsgruß zu Hitlers Geburtstag: Auf unseren geliebten Führer! GruSS.

In einem mail von Brühl liest man z.B. auch ein widerliches Gedicht, in dem auf die Namen von Konzentrationslagern gereimt wird. Anfang März 2025 musste René Schimanek aufgrund der unerträglichen Mails seinen Job als Büroleiter von Nationalratspräsident Walter Rosenkranz (FPÖ) räumen – der politische Druck war zu groß geworden. In der Langenloiser Gemeinderatssitzung am 27. März dieses Jahres meinte Schimanek, er habe diesen Job aber nur zurückgelegt, „um Schaden von Rosenkranz fernzuhalten“. Schaden von Langenlois hielt er dagegen nicht fern. Sondern brachte im Gegenteil die Stadt durch seine Wiederwahl zum Stadtrat neuerlich in die negativen Schlagzeilen. René Schimanek selbst weist alle Anschuldigungen zurück. Es gilt die Unschuldsvermutung.

Das Forsthaus: ein romantisches Plätzchen – mit brisanten Fundstücken

„GESTÖRTE FEHLERKULTUR“

Die Grünen treten gegen jede Form von extremistischem Gedankengut auf. Hier ein Auszug einer Rede, die die grüne Stadträtin *Brigitte Nastl (geb. Reiter)* im Gemeinderat gehalten hat.

„In Österreich und auch in Langenlois ist beim Auftreten rechtsradikaler Aktivitäten leider vielfach ein Muster erkennbar: Verdrängen, verheimlichen, verharmlosen. Ja, es ist sehr unangenehm, wenn unsere Weinstadt, konkret ein Haus im Eigentum der Stadtgemeinde, mehrfach in den Medien als potenzieller Rückzugsort von Rechtsradikalen genannt wird und wenn ein aktives Mitglied des Stadtrats dort auch noch Mieter ist. Es sollte uns aber nicht nur alarmieren, weil es unserem Tourismusstandort abträglich ist, sondern, weil wir rechtsradikale Umtriebe in unsere Gemeinde schon aus unserem Demokratieverständnis heraus zutiefst ablehnen. Was in so einem Fall von „Bad News“ angebracht ist, sollte man als erfahrener, „integrer“ Politiker eigentlich wissen.

Wir, die Langenloiser Grünen, distanzieren uns – auch heute wieder – aufs Schärfste von jedweder politischen Strömung, die sich gegen unsere Demokratie und die Grundprinzipien der Bundesverfassung richtet! Wir sind damit zum Glück nicht allein in Langenlois und in Niederösterreich Für René Schimanek hätte es schon im Februar heißen sollen: Im richtigen Moment zurücktreten. Doch zurücktreten erfordert Mut! Professionell zurücktreten heißt nämlich, von selbst zu gehen und nicht erst, wenn man dazu gedrängt wird.

Diese Chance, René, hast du dir für deine Funktion hier in Langenlois selbst genommen – du hättest sie gehabt, als dein Rücktritt als Mitarbeiter im Büro Rosenkranz bekannt wurde. Du hättest sie erneut gehabt, als du Anfang März gefragt wurdest, ob du dein Stadtratsmandat annimmst. Und du hast sie noch weiterhin. Ein Rücktritt kommt nämlich nicht einem Schuldeinge-

Foto: Othmar Pruckner

Die Ruine Kronsegg nahe Langenlois: Ein „sicherer Hafen“ für die sächsischen Separatisten? (li.)

ständnis gleich. Er kann auch von Verantwortungsgefühl und Sensibilität für das Wohl der eigenen Wohngemeinde zeugen. In der Gelöbnisformel bei unserer Wahl als Stadt- und Gemeinderäte haben wir gelobt, das Wohl der Gemeinde nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern. Diesen Passus sollten wir ausnahmslos ernst nehmen! Ich stelle mit Bedauern fest, dass es in Österreich im Vergleich zu anderen Ländern eine gestörte Fehlerkultur gibt: Wer politisch oder moralisch angezählt ist, wer mit dem Gesetz in Konflikt gerät, möchte erst recht im Amt bleiben, persönliche Verantwortung von sich weisen, auf seiner Unschuld beharren. Den Mut zum zeitgerechten Rücktritt oder einen Plan B haben die wenigsten. Diese Unkultur sollte wirklich aufhören!

„Dialog und Demokratie“

Viele Langenloiser:innen sind aufrichtig besorgt. Denn schon ab 1986 bis 1995 brachte der Vater von Jörg und Jörn Schimanek (und Bruder von René) die Stadt mit „Wehrsportübungen“ der rechtsextremen „Vapo“ viel Ärger und Aufregung. Damit sich die Geschichte nicht wiederholt ...

➜ brachte die Stadt eine Räumungsklage gegen die Schimaneks bzw. ihr Kronsegger Domizil ein. René Schimanek erhob Einspruch, eine Entscheidung liegt zu Redaktionsschluss noch nicht vor.

➜ Als weitere Reaktion hat sich eine Initiative „Dialog und Demokratie“ konstituiert. Die Gruppe will aufklären, diskutieren und informieren – über alle Parteigrenzen hinweg.

Foto: Othmar Pruckner

„Der Tag X – Die Umsturzfantasien der Rechten“

Ein aktuelles Buch zeigt die Beziehungen der „Sächsischen Separtisten“ zur Familie Schimanek auf.

Gernot Rohrhofer widmet den Umtrieben von René Schimaneks Neffen Jörg und Jörn breiten Raum. Die beiden gelten als Köpfe der rechtsextremen „Sächsischen Separatisten“, abgekürzt „SS“. Sie wählten Kronsegg als Zufluchtsort für den „Tag X“; sie sollen hier auch öfters zu Gast gewesen sein.

Jörg und Jörn befinden sich seit Herbst 2024 in U-Haft, es wurde bereits Anklage gegen sie erhoben: Sie sollen geplant haben, „ein am Nationalsozialismus orientiertes Gesellschaftssystem“ zu errichten – so der Vorwurf der deutschen Bundesanwaltschaft. Stadtrat Schimanek behauptet, von den Aktivitäten erst aus den Medien erfahren zu haben.

Buchpräsentation

Diskussion mit Autor und Publikum
Moderation: Michaela Sburny

Freitag, 21. 11., 18 Uhr
Arkadensaal Langenlois
Rudolfstraße 1

Sieh uns auf instagram: die_grünen_langenlois

Foto: Othmar Pruckner

MAN VERSTEHT

Um die Neugestaltung des Langenloiser Bahn-Investor versteht die Welt der ÖBB nicht mehr. kämpft für einen „Bahnhof am Park“. Zwei Texte End. Die gute Nachricht: Bahnstrecke wie Züge

EINE BAHNHOFSKOMÖDIE

Was bisher geschah: Zu lange nichts. Das Bahnhofsgebäude empfängt Zugreisende mit einem ungepflegten, leeren Erdgeschoss und verschlossenen WCs. *Florian Ketter*

1.Akt: Gerüchte machen die Runde

Die Meldungen reichen von Abriss bis zum möglichen Verkauf, von der Rodung der Bäume bis zur Um- und Neugestaltung. Eine Bürgerinitiative sammelt Unterschriften. Ein Teilerfolg – die Erhaltung der Bäume betreffend – wird erreicht. Auf dem Papier. Informationsveranstaltungen sorgen für Unklarheit. ÖBB, Stadtgemeinde, Transformatorin und Bürgerinitiative reden aneinander vorbei. Die freche Forderung nach einem funktionierenden WC wird erhoben. Die Sanierung, so heißt es, würde einige hunderttausend Euro kosten. Keiner will zahlen.

2.Akt: Ein kaufinteressiertes Wesen erscheint ...

... und in so einem Fall muss eine Anfrage an die ÖBB Immobiliengesellschaft gerichtet werden. Bei einer Besichtigung des Objekts im August 2024 erscheinen viele mehr oder weniger zuständige ÖBB-Mitarbeiter. Wie das weitere Prozedere aussieht? Das möchte das kaufinteressierte Wesen wissen und erfährt, dass eine „bahntechnische Entbehrlichkeitsprüfung“ durchzuführen und ein unverhandelbarer Maklervertrag mit der ÖBB Immobilienmanagement GmbH abzuschließen wäre.

3. Akt: Wie die Zeit vergeht ...

Der Maklervertrag ist unterschrieben, die Entbehrlichkeitsprüfung in Arbeit, inzwischen ist es Mai 2025. Das immer noch interessierte Wesen fragt nach und erhält die Antwort, die Grundsatzentscheidung (Abbruch, Verkauf oder Umbau?) sei noch nicht getroffen, somit könne keine Planung vorangetrieben werden. In der Zwischenzeit wurde die gesamte Schrebergartenanlage entlang der Johann-Kargl-Straße gerodet, viele Laufmeter Gitterzaun errichtet und ein Wasserbecken gebaut. Was auch ohne Gesamtplan des Bahnhofsgeländes möglich war.

4.Akt: Ein „Wunder“ geschieht

Im Juni 2025 gibt es eine ÖBB-Präsentation – für die Stadträte. Die ÖBB lassen wissen, dass der Bahnhof weder abgebrochen noch verkauft wird, er wäre eine für die ÖBB sehr interessante Immobilie. So wertvoll, dass das traurige Erscheinungsbild des Gebäudes (ohne WC-Anlage) belassen wird, wie es ist. Wie bei Wundern üblich ist plötzlich auch eine komplette Umgebungsplanung vorhanden. Man präsentiert diese den staunenden Bürgern in einer öffentlichen Veranstaltung. Die Visualisierungen entfalten Ostblockcharme. Auch der gutmütigste Betrachter erkennt, dass hier keine Spuren von Umweltbewusstsein oder menschengerechter Planung vorhanden sind. Wir lernen: zukunftsweisende Planungsarbeit beginnt mit dem Abriss des Vorhandenen ...

5. Akt: Information ist alles ...

Man weiß nun, dass weder ÖBB noch Gemeinde Geld in eine intelligente Bahnhofsgestaltung investieren wollen und auch keine Instandsetzung der WC-Anlage vorgesehen ist. Die Berichte der lokalen Presse bringen die widersprüchliche Informationslage auf den Punkt: „Bahnpark mit viel Grün geplant“ versus „Zu wenig Grün im Bahnpark?“

6. Akt: Kurze Nachdenkpause

Es wäre ein Traum, wenn der Bahnhof ein herzeigbares Beispiel für zukunftsweisende Planung würde – und seine Gestaltung nicht das ist, was herauskommt, wenn alle Beteiligten nicht einmal die planerischen Mindestanforderungen erfüllen. Ich gebe die Hoffnung nicht auf: Noch besteht die Chance, am Bahnhof von Langenlois ein positives Zeichen zu setzen.

Florian Ketter ist Architekt und seit Frühjahr 2025 Grüner Gemeinderat

NUR BAHNHOF

hofsareals wird gestritten. Ein potenzieller Die Bürgerinitiative „Schatten statt Hitze“ zu einem wichtigen Thema, beide ohne Happy werden weiter modernisiert.

Foto: Othmar Pruckner

BAHNHOF AM PARK: JA BITTE!

Langenlois hätte die große Chance, den Bahnhof zu einer attraktiven Visitenkarte der Wein- und Gartenstadt zu machen. Doch es fehlt an Engagement und gutem Willen. *Marion Schwarz, Max Stimpfl*

Auf Initiative der Bürger:innen-initiative „Schatten statt Hitze“, die ursprünglich das Biotop der Schrebergärten erhalten wollte, entstand eine Vision von einem „Bahnhof am Park“ mit umfangreicher Verkehrsberuhigung und viel Baumbestand.
Die Schrebergärten sind gerodet, ein überdimensioniertes Wasserauffangbecken wurde errichtet, nur die Baumallee entlang der Johann-Kargl-Straße konnte (vorerst) gerettet werden.
Diesen Sommer wurde ein Plan von ÖBB und Gemeinde präsentiert, in dem wichtige Punkte der Bürger:inneninitiative „Schatten statt Hitze“ vorkommen (**www.transformatorin.at/pilot-langenlois**). Eine verkehrsberuhigte Bahnhofsumgebung sowie ein revitalisiertes Bahnhofsgebäude mit WC und Warteraum fehlen aber. Dafür müsste die Gemeinde Geld investieren – Geld, das laut Bürgermeister Harald Leopold nicht da ist. Bei kolportierten Gesamtkosten von ca. 1.300.000,- Euro sollte die Gemeinde 30 Prozent (ca. €400.000,-) beitragen.

Zur Einordnung: 2025 waren im Gemeindebudget für Investitionen € 6.659.200,- veranschlagt. Für Kindergarten (2.600.000,-), Franziskanerplatz (460.000,-) und Hochwasserschutz (499.000,-) werden in Summe ca. 3.559.000,- Euro ausgegeben – beträchtliche Summen.

So gesehen wäre die Neugestaltung des Bahnhofsgeländes ein leistbares Projekt, dass trotz Spardruck realisierbar sein müsste. Voraussetzung dafür wäre freilich politischer Wille. Sparen macht Sinn. Genauso wie Investitionen, die die Wirtschaft beleben und Klimaschutzmaßnahmen fördern.

DER ERFOLG DER „BAUTAGE“

Das Projekt „Transformatorin“ (eine Kooperation von ÖBB, Umweltministerium und Gemeinde) hat bei den „Bautagen“ im September auf ca. einem Drittel der gerodeten Bahnhofs-Schrebergartenfläche einen kleinen „Bahn-Park“ gestaltet: mit reger Beteiligung von Anrainer:innen, die Ergebnisse sind bereits sichtbar. Bürgermeister Leopold sprach bei seinem Besuch vor allem Finanzprobleme an. Faktum ist, dass es die „Gartenstadt“ bislang nicht schaffte, eine Kooperation mit der Fa. Kittenberger, der Gartenbauschule oder anderen lokalen Betrieben aufzustellen. So musste das Projekt die Sträucher für den Bahn-Park selbst bei „bellaflora“ kaufen!

Das Konzept der Initiative „Schatten statt Hitze“ geht aber weit über die Umsetzung des Bahn-Parks hinaus. Es sieht breite Wege für Fußgänger:innen und Fahrradfahrer:innen zum Bahnhof vor, es soll wieder ein öffentliches WC und viel Grün geben. Details findet man unter **gruene-langenlois.at/positionspapier-mobilitaet/**

Andere Orte wie Horn, Rabenstein-Pielach, Purkersdorf, Wienerbruck, Obergrafendorf oder Dobersberg zeigen: Wenn die Gemeinde will, dann kann in Zusammenarbeit mit den ÖBB einiges gelingen. Die Hoffnung lebt: Der „Bahnhof am Park“ wäre eine würdige Visitenkarte für Langenlois.

Marion Schwarz und Max Stimpfl kämpfen mit der Initiative „Schatten statt Hitze“ für den „Bahnhof am Park“

DIE GUTE NACHRICHT: DIE BAHN LEBT

Foto: Anita Hamböck

Seit einiger Zeit verkehren im Kamptal auch Niederflurzüge. Somit können auch Rollstuhlfahrer*innen mit der Kamptalbahn fahren. Auf der ÖBB-App Scotty oder unter Tel. 05/ 1717 5 erfährt man, wann diese Garnituren fahren. In ein paar Jahren kommen dann nur mehr barrierefreie und saubere „Akkuzüge“ zum Einsatz.

GRÜNES

TERMINE

DI. 4. NOVEMBER / 19:00
LANGENLOISER DIALOGE – 100 JAHRE STADT AM LAND
Arkadensaal Langenlois

FR. 14. NOVEMBER / 19:30
JAZZMED BENEFIZKONZERT FÜR ÄRTZE OHNE GRENZEN
Gartenbauschule Langenlois

DO. 20. NOVEMBER / 19:00
GRENZENLOS Klangwelten für Drei
Schloss Haindorf

FR. 21. NOVEMBER / 19:00
BUCHPRÄSENTATION: „DER TAG X“
Arkadensaal Langenlois

SA. 22. NOVEMBER / 19:30
PHOEBE VIOLET Konzert
Arkadensaal Langenlois

DO. 27. NOVEMBER, 19:00
DIE FABELHAFTE WELT UNSERER HEIMISCHEN ORCHIDEEN
Arkadensaal Langenlois

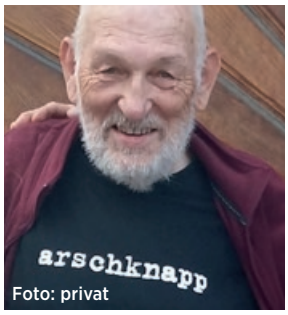

Foto: privat

Danke, Herbert!

Ursprünglich aus Wien stammend, übersiedelte Herbert Sburny, ein gelernter Werkzeugmacher, in den 1990er Jahren nach Gobelsburg und später nach Langenlois.

Nach der Gemeinderatswahl im Jahr 2000 zog er als erster Grüner Mandatar in den Langenloiser Gemeinderat ein. Sein Motto lautete: „Nachdem sich die Politik in meinem Leben einmischt, habe ich auch das Recht, mich in die Politik einzumischen.“

Temperamentvoll und ausdauernd bemühte sich der frühere Geschäftsführer des Wiener Amerlinghauses stets um eine konstruktive Grüne Politik. Noch an seinem letzten Lebenstag interessierte er sich für die neue Situation nach der diesjährigen Gemeinderatswahl.

Herbert war ein Kämpfer für Gerechtigkeit und für viele ein politisches Vorbild. Was immer er gemacht hat, es war geprägt von dem starken Willen, ein friedliches Zusammenleben in einer besseren Welt für alle zu schaffen. Er war stets ein umsichtiger Ratgeber in allen politischen Fragen und verstand es, schwierige Situationen und Probleme mit Augenmaß zu beurteilen.

Mit ihm hat ein „grünes Urgestein“ für immer die politische Bühne verlassen. Er wird uns nicht nur als Mensch, sondern auch als „grünes Gewissen“ fehlen.

Herbert Sburny ist am 3. Februar 2025 im 85. Lebensjahr verstorben.

LANGENLOIS

WIR FEIERN UNSEREN 25. GEBURTSTAG

SILVESTER 31. 12. 2025

ARKADENSAAL LANGENLOIS
Rudolfstraße 1
ab 19:00

DIE GRÜNEN LANGENLOIS

Foto: Nikolaus Kawka

Mandatar*innen von links nach rechts

Matthias Fürpaß
Klubobmann der GRÜNEN Langenlois
hiasl.fuerpass@gruene.at

Mag.ª Brigitte Nastl
Stadträtin
Brigitte.Reiter@donau-uni.ac.at

Anita Hamböck
Gemeinderätin
anita.hamboeck@live.de

Mag. Arch. Florian Ketter
Gemeinderat
f.ketter@arch-ketter.at

Sicher. Kreislauffähig. Klimafreundlich.
C2C Certified® SILBER by gugler*
drucksinn.at

Impressum: Medieninhaber/Verleger: Die GRÜNEN, Ortsgruppe Langenlois, 3550 Langenlois. Redaktionsschluss 2. 10. 2025
cradle to cradle certified SILBER® by gugler
Grafik: www.hiasl.at • Druck: Gugler, Melk

Mehr über uns: www.gruene-langenlois